

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

24.11.1883 (No. 279)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. November.

№ 279.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Sergeanten Wilhelm Fritsch vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar:

dem Obersthofmeister Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Freiherrn von Edelheim, für das Großkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens;

dem außerordentlichen Professor Dr. Georg Cohn in Heidelberg für den Kaiserlich Russischen Stanislaus-Orden 2. Klasse;

dem Hoffourier Köhle in Karlsruhe für die Herzoglich Sächsische goldene Medaille „für treue Dienste“ und dem Gendarmen 2. Klasse Friedrich Wilhelm Eißler in Baden für die Königlich Preussische Rothe-Adler-Ordens-Medaille.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 23. November.

Die gestrige Meldung, daß China den Vertretern der Mächte in Peking von einer Art Ultimatum an Frankreich Mittheilung gemacht, wird heute von allen Seiten, auch von Amerika her, bestätigt. Des Weiteren wird mitgetheilt, die Note sei in einem sehr entschiedenen Tone gehalten und rechtfertige vollkommen die von Marquis Tseng der französischen Regierung gegenüber eingenommene Haltung. China läßt seinen feiner Ansprüche fallen und erklärt, daß, wenn Frankreich dieselben verleihe, der Krieg unausbleiblich sei, die Verantwortlichkeit dafür aber auf Frankreich zurückfalle. Die Folgen dieser Note sind noch nicht abzusehen, sie hängen von den nächsten französischen Entscheidungen ab. Wenn diese sich gar nicht ändern, so erscheinen schwerere Verwickelungen unvermeidlich, ist Frankreich aber nachgiebiger, dann wird es soweit gehen müssen, die Chinesen zu befriedigen; denn nach diesem diplomatischen Siege würde kaum zu erwarten sein, daß die Chinesen dem Feinde goldene Rückzugsbrücken bauen. Man darf mit Recht auf die nächste Debatte über die Tonkin-Angelegenheit in den französischen Kammern gespannt sein, die voraussichtlich Klarheit in die dunkeln Wirren bringen wird.

Das bulgarische Amtsblatt veröffentlicht die Protokolle der Verhandlungen des Ministerraths, welche unter Theilnahme des Obersten Baron Kaulbars zur Lösung der Militär-Frage abgehalten worden waren. Dieselben ergaben, wie der „Polit. Korresp.“ aus Sofia gemeldet wird,

die Erzielung eines Uebereinkommens auf nachstehender Grundlage:

Der Kriegsminister wird im Einvernehmen mit dem Kaiser von Rußland vom Fürsten ernannt. Er und alle russischen Offiziere unterwerfen sich der Verfassung und den Gesetzen Bulgariens. Alle auf Veränderungen des bulgarischen Heeresorganismus bezüglichen Fragen und die Militärergänzungen werden als innere Fragen angesehen und behandelt. Der Kriegsminister ist dem Fürsten und der Kammer in militärischen und Budget-Fragen verantwortlich und hat sich von Angelegenheiten innerpolitischer Natur, bei denen seine Solidarität mit dem Kabinete aufhöret, möglichst fernzuhalten. Die russischen Offiziere treten in den bulgarischen Dienst mit Zustimmung der russischen Regierung und können weder dauernd noch zeitweilig eine polizeiliche oder civile Thätigkeit im Fürstenthum ausüben; sie dürfen unter keinem Vorwand und in keiner Art an politischen Angelegenheiten sich betheiligen, noch in wie immer geartete offene oder geheime Verbindungen und Gesellschaften politischer Art eintreten. In Betreff aller Dienstangelegenheiten und Gesuche, die auf das Verhältnis der russischen Offiziere zu der russischen Militärautorität Bezug haben ohne ihren Dienst und die Gesetze in Bulgarien zu betreffen, sind die russischen Offiziere während ihres Aufenthalts und ihrer Dienstleistung im Fürstenthum vom Kriegsminister abhängig, welcher seinerseits in seiner Eigenschaft als russischer Unterthan vom Vertreter Rußlands in Bulgarien in der durch die allgemeine Gesetzgebung Rußlands bestimmten Weise abhängt. Die Ministerraths-Protokolle und das Uebereinkommen sind von allen in Sofia anwesenden Ministern und Baron Kaulbars gezeichnet und vom Fürsten Alexander genehmigt. Die Uebereinkunft gilt für drei Jahre, nach welcher Zeit die russischen Offiziere im bulgarischen Dienst durch andere ersetzt werden.

Der Kriegsminister und die russischen Offiziere unterwerfen sich also den Gesetzen Bulgariens, aber als russische Unterthanen unterstehen sie den Befehlen des russischen Vertreters, das ist der kurze Sinn eines Uebereinkommens, dessen Paragraphen sich gegenseitig aufheben. Damit ist auch im Grunde nichts Neues geschaffen, — ob unter obwaltenden Umständen ein klareres Verhältnis zu erreichen war, steht dahin.

Die Fiobsposten für die ägyptische Regierung bestätigen sich im vollsten Umfang; nicht bloß das Corps des Hauptmanns Monerief, sondern die ganze ägyptische Militärmacht im Sudan ist vernichtet. Wie gestern bemerkt, sind auch deutsche Offiziere dabei um's Leben gekommen. Der englischen Regierung erwachsen aus dieser Niederlage neue Schwierigkeiten und die „ägyptischen Fragen“ dürften nicht so bald zur Ruhe kommen.

Ueber die Reise des Deutschen Kronprinzen liegen nachfolgende Telegramme vor:

Valencia, 22. Nov. Die verspätete Ankunft des Kronprinzen wurde durch einen Sturm verursacht. Das spanische Geschwader traf das deutsche Morgens um 3 Uhr zwischen den Columbreres-Inseln und den Balearen.

Valencia, 22. Nov. Um 5 Uhr Nachmittags hielt der „Adalbert“ am Hafeneingang Valencia's in der Rñede, „Sophie“, „Loreley“ und das aus vier Fregatten bestehende spanische Geschwader hinter sich lassend. Graf Solms, Generaladjutant v. Loë, der Generalkapitän von Valencia und der Generaladjutant des Königs, Blanco, hatten sich mittelst einer spanischen Schaluppe an Bord des „Adalbert“ begeben, welcher Kanonensalut abgab. Nachdem die Korvette, sowie die Schiffe „Sophie“ und „Loreley“

am Hafen vor Anker gegangen waren, begaben sich der Kronprinz, die Würdenträger und die Begleitung in die Schaluppe des „Adalbert“ unter dem Donner der spanischen und der deutschen Geschütze. Bei der Landung wurde der Kronprinz von dem Präfecten und den Civilbehörden begrüßt. Zwölf Bäuerinnen in der Landestracht brachten Blumen und Früchte, welche der Kronprinz von jeder dankend entgegennahm. Dann bestieg er den Wagen zur Fahrt nach der auf der linken Seite des Flusses gelegenen Promenade Valencia's Alameda, wo er, umgeben von den Spitzen der Behörden, den Wagen verließ und die aufgestellten Truppen Revue passieren ließ. Nachdem er dem Kommandirenden seine Zufriedenheit ausgesprochen, bestieg er wieder den Wagen und begab sich in das Palais des Generalkapitäns, wo der Empfang stattfand. Auf der ganzen Fahrt von der Rñede bis zum Palais wurde er von der alle Straßen dicht füllenden Bevölkerung mit Hochs und Zurufen auf Deutschland begrüßt. Nach dem Empfang fand eine Fahrt durch die Stadt und eine Besichtigung der hervorragendsten Bauwerke statt. Abends findet im großen Theater eine Galavorstellung statt, nach deren Beendigung der Kronprinz die Reise nach Madrid antritt.

Valencia, 22. Nov. Der Triumphbogen auf der Alameda trug, aus Blumen gebildet, das Wort: Willkommen! Die französischen Handelsschiffe im Hafen hatten lediglich die französischen Farben aufgezogen. Die Schiffe der übrigen Nationen waren auf's reichste besetzt, namentlich waren reich geschmückt die deutschen Handelsschiffe. Die in deren Rauen postirten Matrosen begrüßten jubelnd den Kronprinzen, als er die Schaluppe bestieg. Der Kronprinz war über den Empfang äußerst befriedigt. Abends fand ein Galabier bei dem Generalkapitän statt, wozu der König Alphons einen Theil der Hofküche nach Valencia sandte.

Valencia, 23. Nov. Bei dem Diner, welches bei dem Generalkapitän stattfand und welchem die Spitzen sämtlicher Behörden anwohnten, brachte der Kronprinz einen Toast aus auf König Alphons und die Stadt Valencia, die ihm einen so freundlichen Empfang bereitet. Der Bürgermeister erwiderte dankend mit einem Toast auf Deutschland, den Kaiser und den Kronprinzen und sprach den Wunsch aus nach Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder. Der Kronprinz besuchte später das Theater, wo er ebenfalls Gegenstand begeisterter Kundgebungen war, nahm dort die von Municipalität und Generalrath dargebotenen Erfrischungen an und fuhr um Mitternacht nach Madrid weiter, nachdem er den Behörden wiederholt seine lebhafteste Befriedigung über den warmen Empfang ausgesprochen.

Bei der Besprechung eines von Professor Martens herausgegebenen Sammelwerkes über die Verträge zwischen Rußland und Preußen konstatiert das „Journal de St. Petersburg“ die beständige Solidarität der Beziehungen beider Staaten zu einander; die Trennung derselben von einander hätte jederzeit für beide üble Folgen gehabt und die Thatfachen nöthigten dieselben immer zur Wiedervereinigung, auch seien dieselben nur durch Prinzipienfragen niemals durch Interessenfragen von einander getrennt worden. Der Deutsche Bund war keine Friedensbürgschaft und leistete nur dem Intriguenpiel Vor-

51)

### Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.  
(Fortsetzung.)

Die Worte, deren sich Henry bediente, waren nur so sorglos hingekommen, wenn sie nichts nützten; so sollten sie auch nicht schaden. Er sprach sie nach der Eingebung des Augenblicks ohne alle Ueberlegung.

Gerard Parley war allerdings sein Freund, Herbert aber auch, nur vielleicht kein so bevorzugter. Sie waren beide gute Jungen, und er war gewiß, daß der eine einen eben so guten Ehemann geben würde, wie der andere. Nur konnte er nicht einsehen, weshalb sich Lena von seinem Alten zwingen lassen sollte, den zu heirathen, der ihr weniger zusagte, das war doch ganz gegen alle Vernunft! Da sich ihm gerade eine Gelegenheit darbot, hielt er es für ganz richtig, Lena seine Ansicht zum besten zu geben.

„Ich möchte gerne Daniel Zoe sehen,“ sagte er, als Lena nichts auf seine letzten Worte erwiderte. „Ich möchte, daß er herandrücke, denn wenn er nicht wäre, weiß ich überhaupt nicht, wie ich mich durchheissen könnte. Mein Alter hat Blech genug, sorgt aber dafür, daß es nicht in meine Hände gelangt. Wenn du zurückkommst, Lena, wirst du wahrscheinlich hören, daß ich mich habe werden lassen.“

„Hier kommen sie alle!“ rief Lena, als mehrere dunkle Gestalten auf der Beranda erschienen.

„Wahrhaftig, so ist es! und Daniel Zoe ist bei ihnen, ich höre seine Stimme! Das trifft sich glücklich! Aber horch, Lena!“ fügte er in leisem Tone hinzu, „daß du ja nicht nachgibst! Sei nur nicht furchtsam, sondern halte fest an Gerard, und wenn der Alte plagt vor Jörn!“

Der schlimme Rath Henry's machte einen tiefen Eindruck auf Lena's Gemüth. Wenn er doch recht hätte? Handelte sie nicht

wie ein Feigling? War es nicht Hamburg, von ihrer Kindheit an mit Herbert verlobt zu sein? Was konnte sie dafür, daß jetzt, da sie erwachsen war, sie ihn nur wie einen Bruder liebte! War es ihre Schuld?

Annie kam zu ihr heran und nahm ihren Arm. Das liebevolle Mädchen konnte den Gedanken, sich von Lena zu trennen, nicht ertragen. Sie sprach von der bevorstehenden Trennung, als sie, vor den übrigen her, langsam in das Haus gingen. Im Salon angelangt, fanden sie Sir Philip bei Lewis sitzen. Der Knabe, müde vom Alleinsein, war froh, als sein Vater kam, um des Daniels Stelle einzunehmen. Sprechen konnte er nicht viel, Sir Philip wollte ihn auch nicht anstrengen; er war jetzt außerordentlich freundlich und gut gegen ihn und glaubte nicht genug für ihn thun zu können, als ob er sich heimlich Vorwürfe machte wegen seiner früheren Strenge.

„Spiele etwas, Annie!“ sagte er leise zu seiner Tochter. „Spiele das Anbante von Beethoven!“

Annie setzte sich sogleich an's Klavier, während sich Lena neben Lewis niederließ. „Ich habe dich den ganzen Tag nicht gesehen“, sagte der Knabe, seine müden Augen auf Lena heftend.

„Still!“ unterbrach Sir Philip. „Ruht und Sprechen kann ich nicht gestatten.“

Annie spielte ein schwieriges klassisches Stück recht lobenswerth durch. Doch die Falte auf Sir Philip's Stirne schien kein Lob zu spenden. „Du hast zu hart angefaßt,“ sagte er, als das Mädchen zu ihrem Schreden die offenbaren Zeichen des Mißfallens bemerkte. „Spiele etwas einfacheres!“ Annie gehorchte und spielte ein deutsches Lied so rein und fertig, daß Sir Philip bereitwillig seine Zufriedenheit aussprach.

„Ich liebe den Gesang mehr, als das Spiel,“ bemerkte Lewis.

„Ich wollte, Lena würde mir etwas singen!“

„Sie kann, wenn sie will, ich habe nichts dagegen, mein Knabe.“

„Komm, Lena, sing' etwas! Ich verspreche, ausnahmsweise ein nachsichtiger Kritiker zu sein.“

Lena war durchaus nicht zum Singen aufgelegt, außerdem hatte sie es, vor Sir Philip zu singen. Jedoch sie hatte keine andere Wahl, und ohne lange zu überlegen, begann sie eine sehr schwermüthige kleine Ballade zu singen und nach dem Gehör zu spielen. Als Kind hatte sie dies Lied oftmals ihrem Vater gesungen. Warum sie es jetzt wählte, wußte sie nicht, aber es kostete ihr Mühe, es zu Ende zu singen. Das Wehen ihrer Stimme war geradezu peinlich für sie. Man hätte sie wirklich heute Abend nicht zum Singen auffordern sollen!

Als sie sich erhob, fühlte sie, daß ihr Gesicht mit Thränen benetzt war, und hätte sich gerne zurückgezogen, wenn Sir Philip nicht ausgerufen hätte: „Wie kommst du nur dazu, ein so jammervolles Lied zu singen, Lena? Beim Himmel, man sollte denken, du hättest keinen Freund mehr auf der Welt, sie selbst sei ausgestorben! Wenn du uns nichts fröhlicheres singen kannst, dann geh' in Gottes Namen zu Bett.“

„Ich möchte gerne zu Bett gehen, Sir Philip, wenn ich darf“, sagte die arme Lena, ihre Augen auf den Boden heftend.

„Wer hindert dich daran? Ich gewiß nicht! Und morgen wirst du uns vielleicht einen Gesang zum besten geben, statt eines Geträufels! Gute Nacht!“

Lena hielt sich für sehr grausam behandelt und grollte Sir Philip im Herzen. Wie rücksichtslos war er doch! Hatte er denn keine Ahnung, wie sie gegen ihre Liebe zu Gerard zu kämpfen hatte? Oder schaute er nur mit Verachtung auf diese Liebe? Es war kaum mehr zu ertragen! Obwohl sie in seiner Gegenwart immer demüthig war, nur allein in ihrem Zimmer gewann das rebellische Gemüth die Oberhand.

„Arme Lena!“ sagte Annie, nachdem sie das Zimmer verlassen.

„Es thut mir so leid um sie!“

schub, das Deutsche Reich mit dem protestantischen Preußen an der Spitze widerspreche nicht den Traditionen, durch welche beiden Staaten die historische Mission angewiesen worden; unter den Allianzen nehme diejenige mit Rußland einen zu wichtigen Platz in der Vergangenheit ein, als daß sie für die Zukunft beseitigt werden könnte. Man könne daher annehmen, daß das Deutsche Reich für Rußland dasselbe sein werde, was Preußen für Rußland gewesen ist, sowie daß Rußland Deutschland gegenüber dieselben Gefühle und Interessen bewahre, welche die traditionellen Beziehungen zu Preußen geschaffen haben. Die Staatsmänner, von denen die Politik beider Reiche gelenkt werde, würden gewiß stets vor der schweren Verantwortlichkeit zurückschrecken, Gefühle des Hasses und der Rache zwischen beiden Ländern zu säen.

Die Suezkanal-Frage steht in England wieder auf der Tagesordnung. Dr. v. Lesseps befindet sich auf einer Rundreise in dem vereinigten Königreich, um die britischen Röhder von der Uneigennützigkeit seiner Absichten in Bezug auf den Kanal zu überzeugen. In Manchester wurden ihm Adressen überreicht, feierliche Ansprachen gehalten, und Jakob Bright feierte ihn als den zweiten Columbus. Lesseps bemerkte in seiner Erwiderung, daß die volle Uebereinstimmung zwischen ihm und den englischen Röhedern und Kaufleuten hinsichtlich dessen, was geschehen müsse, „eine vollzogene Thatsache“ sei. Er setzte dann in längerer Rede die Vortheile auseinander, welche der Schiffahrt und dem Handel durch die Herabsetzung der Durchfahrtsgebühren, die Errichtung einer Filiale in London und durch die Erweiterung und Vertiefung des Kanals erwachsen würden, und betonte die Wichtigkeit des guten Einverständnisses zwischen Großbritannien, „der größten Nation“, und Frankreich, von welchem der Friede der Welt und der Kulturfortschritt zum großen Theile abhängen. Lesseps verwahrte sich entschieden gegen die Auffassung, welche den Suezkanal als französischen Wasserweg bezeichnet; der Suezkanal sei ägyptisch und unterstehe der ägyptischen Gerichtsbarkeit, welche jetzt, dank der Errichtung eines internationalen Gerichts, dem Unternehmen selbst einen internationalen Charakter verleihe.

Mit der optimistischen Auffassung von der Uebereinstimmung mit den Röhedern, die Lesseps in Manchester zur Schau getragen, steht eine Mittheilung des „Observer“ in direktem Widerspruch, der zufolge die Schiffsröhder in ihren Unterredungen mit dem Erbauer des Suezkanals zu der Ueberzeugung gelangt sein sollen, „daß keine Möglichkeit vorhanden sei, zu einem gegenseitigen Einverständnis zu gelangen, da der Standpunkt, von welchem sie die Suezkanal-Frage betrachten, fundamental von jenem verschieden ist, den Herr v. Lesseps einnimmt“.

Auch die Pforte nimmt zu der vorliegenden Frage eine entschiedene Stellung. Auf den Bericht Karifi Pascha's über den Suezkanal soll Said Pascha, der Bezieher, sich dahin entscheiden haben, daß weder Herr v. Lesseps noch irgend welche andere Koncessionäre einen zweiten internationalen Kanal ohne einen Firman des Sultans bauen dürfen, da ein solcher Wasserweg einen neutralen Charakter besitzen und damit ein unter der Oberhoheit des Sultans stehendes Gebiet auf fremden würde.

#### Deutschland.

**Berlin, 22. Nov.** Der Kaiser und Prinz Wilhelm mit zahlreichem Gefolge sind heute Abend zu der Hofjagd nach Zeiglingen gefahren. — Der kleine Verwaltungsstand für Berlin und Umgebung, Potsdam und Charlottenburg, würde mit dem 24. d. M. ablaufen. Der Bundesrath hat beschlossen, die Verfügung, welche diese Maßregel anordnet, zunächst bis zum Ablauf des Socialistengesetzes, d. h. bis 30. September 1884 zu verlängern. Der Frage wegen Verlängerung des Socialistengesetzes ist der Bundesrath noch nicht näher getreten, doch darf man annehmen, daß dieselbe beschlossene Sache ist. — Ueber die Fraktionsverhältnisse des Abgeordnetenhauses liegt jetzt eine amtliche Zusammenstellung vor, welche die anderweitigen Angaben in mehreren Punkten richtig stellt. Darnach zählt die Fraktion der Konservativen 114, das Zentrum 98, die nationalliberale Partei 67, die freikonservative 60, die Fortschrittspartei 38, die Fraktion der Polen 18 Mitglieder, bei keiner Fraktion sind 36 Mitglieder, vier Mandate sind erledigt, und zwar

„Leid? Warum?“ fragte der Vater ungeduldig.

„Weil sie fort muß!“

„Wie kindisch du bist! Man sollte denken, ich wolle sie transportieren lassen! Usion! Wahsinn! Was mich nur nichts mehr davon hören und klingeln, daß Johann kommt und Lewis hinaufführt, denn ich sehe, daß er todmüde ist.“

Annie sagte nichts mehr, sondern erhob sich, ihres Vaters Befehl Folge zu leisten. (Fortsetzung folgt.)

**Strasbourg, 21. Nov.** Die Sammlung für die Familie des ermordeten Proviseurs Franz Lienhardt ergab bis jetzt die ansehnliche Summe von über 20,000 M. Von allen in den Reichsländern erscheinenden Blättern hat das „Elsässer Journal“ mit seiner Subscription weitaus das Meiste, nämlich 13,490 M. 90 Pf. erzielt. Der Deutsche Apothekerverein sammelte 4000 M.

**Geographische Professur in Breslau.** Der Entwicklung der geographischen Wissenschaft angemessen sucht man allmähig an jeder Universität eine ordentliche Professur für Geographie einzurichten. Es gab eine Zeit, in welcher Karl Ritter der einzige angestellte Professor für Geographie in Preußen war. Augenblicklich haben wir ordentliche Professuren für diese Wissenschaft in Berlin (Riepert), Göttingen (Wagner), Bonn (v. Richthofen), Königsberg (Böppert), Marburg (Reim). In Breslau unterrichtete bisher ein Privatdozent gleichzeitig in der Geographie. Unter Ansetzung einer Mehrforderung von 2550 M. wird nunmehr im Etat pro 1884/85 die Absicht ausgesprochen, auch in Breslau eine ordentliche Professur für Geographie einzurichten.

für die Wahlkreise Köslin, Breslau, Magdeburg und Trier. Beide konservative Fraktionen bilden zusammen noch keine Mehrheit, dagegen kann eine solche durch die Konservativen und das Zentrum gebildet werden, wenn sich die Polen anschließen. Die Fraktionen der Linken zählen nur 125 Mitglieder.

**Elberfeld, 22. Nov.** Auch bei den heutigen Stadtverordneten-Wahlen zweiter Abtheilung siegte die Liste der vereinigten Nationalliberalen, Freikonservativen und Katholiken vollständig. Gewählt wurden der auf beiden Listen befindliche bisherige fortschrittliche Stadtverordnete Köhler mit 579, der bisherige Stadtverordnete Gottfried Maas (freikonservativ) mit 467, Apotheker Kanert (national liberal) mit 417, Rechtsanwalt Gérard (Katholik) mit 397 Stimmen. Auf die fortschrittlichen Gegenkandidaten Voß, Kayser, Hellmann fielen 214, 187, 121 Stimmen.

**Koblenz, 22. Nov.** Ihre Majestät die Kaiserin nahm gestern die Brandstätte des Gymnasiums und der Jesuitenkirche in Augenschein, deren Inneres nicht gelitten. Ihre Majestät empfängt heute den Besuch Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin, welche zu diesem Zwecke aus Wiesbaden hier eintrifft.

**Darmstadt, 22. Nov.** Der Großherzog wird sich, auf Einladung des Kaisers, zur Theilnahme an den morgen und übermorgen stattfindenden Hossjagden nach Zeiglingen begeben.

**München, 22. Nov.** Die Prinzessin Gisela, Gemahlin des Prinzen Leopold, ist heute Vormittag 9 1/2 Uhr von einem Knaben glücklich entbunden worden.

**Aus Elsaß-Lothringen, 22. Nov.** Der dem Bundesrath gegenwärtig vorliegende Entwurf des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1884/85 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 40,905,620 M. gegen 41,398,583 M. im laufenden Etatsjahre. Von besonderem Interesse sind die Ausgabeposten bei den Polizei- und Steuerdirektionen, sowie beim Kultus und bei den Pensionen nebst Wartgeldern. Bei den Besoldungen für Polizeibeamte werden 54,500 M. mehr verlangt als bisher, um die Zahl der Sicherheitsbeamten in Straßburg und Mülhausen in entsprechender Weise erhöhen zu können. Bei den Steuerdirektionen soll dagegen künftig eine Ersparniß von 33,750 M. herbeigeführt werden, in der Voraussetzung, daß der im nächsten Monat zusammen-tretende Landesauschuß dem Plane der Regierung seine Zustimmung ertheilt, wonach die drei Steuerdirektionen in eine mit dem Sitz in Straßburg vereinigt werden sollen. Die Ausgaben für Pensionen und Wartgelde weisen eine Zunahme um 95,000 M. auf. Dieser, wie auch der vorjährige Zuwachs ist darauf zurückzuführen, daß die deutsche Verwaltung hauptsächlich jüngere Beamte anstellte, in Folge dessen in den ersten Jahren die Pensionslast weit hinter dem Durchschnittsmaß zurückbleibt. Ohne Zweifel wird auch noch in den nächsten Jahren eine Erhöhung dieses Ausgabepostens nöthig werden. Die Frage der Gehaltsaufbesserung für die Geistlichen der verschiedenen Konfessionen findet durch Aufnahme einer laufenden Mehrausgabe von 185,220 M. ihre endliche Lösung. Davon entfallen 139,680 M. auf den katholischen, 41,540 M. auf den protestantischen und 4000 M. auf den israelitischen Klerus.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 22. Nov.** Im Unterhause betont bei der Fortsetzung der Ehegesetz-Debatte der Ministerpräsident, daß niemand strenger und schonungsloser den Antisemitismus verdamme als er. Er verabsäumte allerdings, nicht nur gegen die antisemitische, sondern überhaupt gegen die zum allgemeinen Rassenhaß aufreizenden publizistischen Organe streng genug vorzugehen; er werde aber bei fortgesetzten Agitationen das Parlament ersuchen, zur Steuerung der gegen Rassen und Konfessionen gerichteten Agitation durch die Presse eine zwar nur kurze Zeit währende, aber weittragende Gewalt in die Hände der Regierung zu legen. In meiner Hand wird, fuhr der Minister fort, wenn sich das Vertrauen des Parlaments mir zuwendet, — falls ich das Vertrauen nicht mehr besitze, in anderer Hand, diese Vollmacht auch darauf gerichtet sein, zu verhindern, was zur Aufreizung der Gemüther geeignet ist. Was ich hier im Hause gesagt habe, werde ich außerhalb verbreiten.

#### Italien.

**Rom, 22. Nov.** Der König und die Königin sind heute Vormittag von Monza über Genua in bestem Wohlsein hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich die Minister und viele patriotische Vereine zur Begrüßung eingefunden. Der König mußte auf die lebhaften Zurufe der Bevölkerung sich zweimal auf dem Balkon des Quirinals zeigen. In Genua beglückwünschte der König den Bürgermeister zu dem von der Stadt dem Deutschen Kronprinzen bereiteten herzlichsten Empfang.

#### Frankreich.

**Paris, 22. Nov.** Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, nahm gestern mit dem Präsidenten Grévy an der Jagd bei Rambouillet theil. — Der für die Verathung der für Tonkin geforderten Kredite eingesetzte Ausschuß beendigte heute die Lesung der bezüglichen Aktenstücke und wird morgen Jules Ferry und den Marineminister nochmals vernehmen. — Der „National“ schreibt: Jules Ferry empfing gestern den spanischen Botschafter Serrano in Privataudiens. Der neue Botschafter ließ es sich angelegen sein, dem Chef des Kabinetts seine Gefühle der Achtung und der Sympathie für Frankreich auszudrücken, die zugleich diejenigen seiner Regierung seien. Serrano wird dieselben Gedanken heute dem Präsidenten Grévy gegenüber wiederholen, der ihn heute gleichfalls in Privataudiens empfängt. — Die Kammer genehmigte die Budgets des Justizministers, der Staatsdrucker und der Ehrenlegion. — Der Marineminister erhielt 1 Uhr Nach-

mittags eine Depeche des Gouverneurs von Cochinchina, in welcher dieser die Ankunft verschiedener Schiffe meldet. Der Gesundheitszustand in Cochinchina und Tonkin sei ausgezeichnet. Ein besonderer Fall von Bedeutung ist nicht zu melden. Die Nachricht von dem Rückzug der Schwarzen Flaggen und der chinesischen Truppen ist also unrichtig.

— Ein Schreiben aus Toulon meldet: „Gegenwärtig befinden sich an Bord des Transportschiffs „Mytho“ 60 Seesoffiziere, 80 Artilleristen, 62 arabische Geizer und Marine Infanteriedetachements, zusammen ungefähr 900 Mann, welche nach Tonkin gebracht werden sollen. Die für Cochinchina bestimmten Transportschiffe können ungeachtet ihrer Größe nicht mehr als 1000 Tonnen laden, da sie zugleich 1 Million Rationen, welche für die Ernährung der Mannschaften und Passagiere notwendig sind, mitführen müssen. Der „Mytho“ hat an Bord 1,200,000 Gewehrpatronen, viel Balver für die Artillerie, Wurfgeschosse, zwei Torpedos, eine Masse Geräth für die Schiffe in Cochinchina, Tonkin und China und 80 Pferde. Die Durchfahrt solcher Transportschiffe brivat der Suezkanal bedeutende Summen ein; sie bezahlen 10 Fr. für 3000 Tonnen, was für die Hin- und Rückfahrt 60,000 Fr. ausmacht. Jeder Passagier bezahlt ebenfalls 10 Fr., was für 1000 Passagiere weitere 20,000 Fr. ergibt. Fügt man zu diesen 80,000 Fr. die 100,000 Fr., welche die Kohlen u. s. w. kosten, 200,000 Fr. für den Sold des Staates und der Mannschaften und 200,000 Fr. für die Ernährung der Passagiere, so findet man, daß die Hin- und Rückfahrt eines Transportschiffs nach Cochinchina dem Staat ungefähr 600,000 Fr. kostet.“

#### Großbritannien.

**London, 22. Nov.** Milner (konservativ) wurde in York mit 3948 Stimmen gewählt. Der liberale Gegenkandidat Lockwood erhielt 3927 Stimmen. — Die Forderungen von Lohnerhöhungen seitens der Kohlegruben-Arbeiter nehmen ständig zu. Man glaubt, daß am 1. Dezember ein allgemeiner Streik in den großen Kohlegruben ausbrechen werde. In der heute in Birmingham stattgehabten Versammlung von Kohlegruben-Besitzern aus Southstaffordshire und Eastworcestershire wurde beschlossen, die geforderte Lohnerhöhung abzulehnen.

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 19. Nov.** Hier hat sich ein liberaler Wählerverein gebildet, um als Grundstock für eine große Mittelpartei zu dienen. Die gemäßigten Rechte und Gruppen der Linken sollen dazu mitwirken. In der Einlabung zum Beitritt wird auf die fast vollständige Stodung der Gesetzgebung hingewiesen; es heißt da: „Politische und sociale Reformen können nicht verwirklicht werden und das Leben des Volkes wird gewungen, sich in Formen zu bewegen, die seinem natürlichen Bedürfnisse nicht mehr entsprechen. Der lange Streit hat eine grenzenlose Bitterkeit der Gemüther erzeugt und in Folge dessen verbreiten sich die Verdrehung der Wahrheit und Verfolgungslust, Angeberei und Klaffenhaß weiter und weiter und drohen der öffentlichen Moral unserer Gesellschaft unheilbaren Schaden zuzufügen.“ Der Zweck der neuen Partei soll die Handhabung der Verfassung in dem freien Sinne sein, in welchem sie gegeben worden und in welchem sie von der großen Mehrzahl des dänischen Volkes aufgefaßt wird.

#### Bulgarien.

**Sofia, 22. Nov.** Das Ministerium beschloß heute die Aufhebung des Staatsraths.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 21. Nov.** Die Pforte brachte den Gouverneuren der Provinzen durch neue Instruktionen in Erinnerung, daß die Tunesen in den verschiedenen Theilen des Reiches als ottomanische Untertanen anzusehen seien und daß die Pforte die Schutzmacht-Stellung Frankreichs gegenüber Tunis nicht anerkenne. — Der deutsche Botschafter, v. Radowicz, sowie mehrere Minister wurden heute vom Sultan zur Tafel geladen.

#### Ägypten.

**Kairo, 22. Nov.** Die Nachricht von der Niederlage Hicks Pascha's im Sudan gelangte durch einen topographischen Beamten nach Chartum und durch andere Personen nach Duem. Die Schlacht soll vom 3. bis 5. November gedauert haben. Die ägyptischen Streitkräfte sollen vollständig vernichtet sein. In den weiter eingegangenen Meldungen über die Niederlage vom Sudan werden die Streitkräfte des Mahdi auf 300,000 Mann geschätzt, die aus Derwischen, Beduinen, Mulatten und regulären Truppen bestanden haben. Der Kampf zwischen Hicks Pascha und den Truppen des Mahdi fand bei El-Obeid statt; Hicks Pascha, welcher die Truppen im Carré aufgestellt hatte, wurde vom Mahdi nach dreitägigem verzweifeltem Kampfe vollständig geschlagen. Die ägyptische Regierung hat beschlossen, die noch in verschiedenen Plätzen vom Sudan befindlichen Truppen in Chartum zusammen-zuziehen. Es geht das Gerücht, der Räumungsbefehl sei für die englischen Truppen zurückgenommen worden.

#### Afrika.

**Tunis, 21. Nov.** Die nach Frankreich zurückkehrenden Truppen haben sich heute eingeschifft; 15,000 Mann französische Truppen bleiben in Tunesien.

#### Nordamerika.

**Washington, 22. Nov.** In dem chinesischen Rundschreiben an die Mächte, welches dem Staatssekretär des Auswärtigen, Frelinghuysen, zugestellt worden ist, wird Anam als ein von dem chinesischen Reiche abhängiger Staat in Anspruch genommen.

#### Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, den 23. November.**

\* (Postalisches.) Denjenigen Ländern des Welt-Postvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden können, ist nunmehr auch Canada beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.



**A. 914. Donaueschingen. Bekanntmachung.**

Aus der Kuttuff'schen Seilfabrikation... Bewerber haben sich innerhalb vier Wochen beim Gemeinderath Donaueschingen anzumelden...

**A. 924. Eitingen. Das Theer-Ergebniß**

von dem städt. Gaswerk Eitingen für die Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1884 soll im Submissionswege vergeben werden.

**Vakante Stelle.**

A. 930. Eine äußerst solide, gut eingeführte Lebensversicherung-Gesellschaft ersten Ranges hat die Stelle eines Reise-Beamtens für das Großherzogthum Baden wegen Verabschiedung des bisherigen Inhabers sofort zu vergeben...

**3.748.2. Karlsruhe. Im Auftrag zu verkaufen à Mark 1050.-**

(die Hälfte des Ankaufspreises) ein prachtvoller, vollkommener Flügel von Julius Blüthner.

**Lotterie der Internat. Kunstausstellung zu München 1883.**

Table with 2 columns: Gewinnsumme (Für 90,000 Mark Gewinnste) and Gewinnhöhe (1 à 10000, 1 à 6000, etc.)

**Loose à 2 Mark**

auf 10 Loose 1 Freilos, so lange der Vorrath reicht, beiden bekannten Verkaufsstellen und der General-Agentur Kester & Bachmann in München.

**Anzeige.**

Theile hierdurch ergebenst mit, daß ich in der Großh. Landesgewerbehalle eine hübsche Kollektion feinen Juwelenschmuck zur gefl. Bedienung ausgestellt habe.

**Juwelier, Mannheim.**

**Dresser!**

200,000 Gulden werden mit einem öfter. 100-Gulden-Loose von 1864; 348,000 Franken mit einem türkischen 400 Franken-Loose am 1. Dezember gewonnen.

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

Directe Post-Dampfschiffahrten Hamburg-New-York, Hamburg-Westindien, Hamburg-Haiti-Mexico. August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.

A. 518.2. Ich beehre mich hierdurch bekannt zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage provisionsfreie Checkrechnungen eingerichtet habe. Die Bedingungen können an meiner Kasse entgegen genommen werden.

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart. Versicherung auf Leibrenten.**

Table showing annual annuity (Jährliche Rente) based on age (Lebensalter) and capital (Einlage) of 100 M. Columns for age (40-70) and annuity amounts (6.41, 6.85, etc.).

**Der Verwaltungsrath.**

A. 929. Walldorf. Rußbaumstämme-Versteigerung. Donnerstags, 6. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden wir 20 Rußbaumstämme, welche sich zu Nutz- u. Handwerksholz eignen...

**Bürgerliche Rechtspflege.**

A. 913. Nr. 7845. Säckingen. Z. S. der kath. Pfarrkirche Herrschried, vertreten durch Interkalarredner Pfarrer u. Kammerer Behringer in Dänmer, gegen Unbekannte, Auforderung betr.

A. 925. Nr. 7600. Bühl. In Sachen des Julian Halter von Altschweier, gegen unbekannt Dritte, Aufgebot einer Liegenschaft betr., hat das Großh. Amtsgericht Bühl durch heute verkündetes Urtheil für Recht erkannt: Die nicht angemeldeten Ansprüche der im dießseitigen Aufgebot vom 26. Juli d. J., Nr. 5075, bezeichneten Art an der dort aufgeführten Liegenschaft werden dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt.

A. 925. Nr. 7600. Bühl. In Sachen des Julian Halter von Altschweier, gegen unbekannt Dritte, Aufgebot einer Liegenschaft betr., hat das Großh. Amtsgericht Bühl durch heute verkündetes Urtheil für Recht erkannt: Die nicht angemeldeten Ansprüche der im dießseitigen Aufgebot vom 26. Juli d. J., Nr. 5075, bezeichneten Art an der dort aufgeführten Liegenschaft werden dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt.

A. 925. Nr. 7600. Bühl. In Sachen des Julian Halter von Altschweier, gegen unbekannt Dritte, Aufgebot einer Liegenschaft betr., hat das Großh. Amtsgericht Bühl durch heute verkündetes Urtheil für Recht erkannt: Die nicht angemeldeten Ansprüche der im dießseitigen Aufgebot vom 26. Juli d. J., Nr. 5075, bezeichneten Art an der dort aufgeführten Liegenschaft werden dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag den 17. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen.

**Bekanntmachung.**

Den Vollzug des Socialistengesetzes betreff. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidenten in Berlin unter'm 16. d. Mts. die nicht periodische Druckschrift: "Socialdemokratisches Lesebuch. Eine Sammlung von socialpolitischen, belehrenden und unterhaltenden Aufsätzen. Druck u. Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei Vöttingen - Büchlich" - verboten worden.

**Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des Fabrikanten Hermann Neßler von Lahr wird das untenbeschriebene Fabrikantwesen der Heilung wegen am Mittwoch dem 12. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, sobald der Anschlag oder mehr geboten wird.

**Holz-Versteigerung.**

A. 750.1. Nr. 811. Die Großh. Versteigerer Baden veräußern mit unversinklicher Vorfrist bis 1. Juni 1884 am Dienstag dem 4. Dezember d. J., früh 9 Uhr, auf dem Badener alten Schlosse, Dürr- und Windfallholz aus verschiedenen Abtheilungen der Domänenwaldbestände I Badener Forst, II Selbacher Forst und IV Jagdhäuserwald.

**Bekanntmachung.**

Bei dießseitiger Stelle liegen etwa 12 Rentner alte ausgeschiedene Altknaben zum Einkaufen bereit. Etwaige Angebote wollen binnen 8 Tagen unter Angabe des Preises bei uns eingereicht werden.